

SWR2 Zeitwort

13.07.1985:

Stabhochspringer Sergej Bubka überspringt 6 Meter

Von Kerstin Bachtler

Sendung vom: 13.07.2021

Redaktion: Elisabeth Brückner

Produktion: SWR 2021

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-sw2-zeitwort-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...
Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

O-Ton eines Reporters:

„Ja! Ein neuer Weltrekord im Stabhochsprung!“

Autorin:

Es ist die Sensation am 13. Juli 1985 in Frankreich, und die ganze Welt jubelt.

O-Ton eines Reporters:

„That was magnificent!“

Autorin:

Nach zwei Fehlversuchen ist es Sergej Bubka gelungen, die sechs Meter hohe Latte zu überspringen. Sie hat zwar gewackelt, aber sie ist liegen geblieben. Erst zwei Jahre zuvor war Bubka überhaupt ins Rampenlicht getreten, als er bei der Leichtathletik-Weltmeisterschaft in Helsinki mit 5,70 Metern Weltmeister wurde. Bis dahin hatte noch niemand von dem damals recht schwächlichen Studenten gehört. Das änderte sich schlagartig, denn nun folgte Weltrekord auf Weltrekord. Der englische Sportkommentator konnte es 1984 kaum fassen:

O-Ton eines Reporters:

„Was haben sie mit diesem Mann gemacht, um so ein Talent hervorzubringen! Das war kein knapper Abstand, da war noch viel Platz zur Latte!“

Autorin:

Ein Jahr später schaffte Sergej Bubka dann die magische Sechs-Meter-Marke und hielt diesen Weltrekord für mehr als 20 Jahre. Raphael Holzdeppe, einer der besten deutschen Stabhochspringer unserer Zeit aus dem Leistungszentrum Zweibrücken, der selbst einen Jugendweltrekord aufstellte und 2013 Weltmeister wurde, zählt Sergej Bubka zu seinen Vorbildern.

O-Ton von Raphael Holzdeppe:

„Ich kann mich noch gut erinnern, als ich mit dem Stabhochsprung angefangen habe, war er das Maß aller Dinge, jeder wollte so springen wie Sergej. Er ist ja auch nebenbei noch Olympiasieger geworden und sechsfacher Weltmeister in Folge, was bis jetzt auch noch niemand geschafft hat, so oft Weltmeistertitel zu sammeln.“

Autorin:

Für den Erfolg eines Stabhochspringers sind neben sportlichem Talent das Zusammenspiel vieler körperlicher Eigenschaften notwendig.

O-Ton von Raphael Holzdeppe:

„Vom kleinen Zeh bis zum kleinen Finger über den Kopf, über jede Muskulatur brauche ich tatsächlich alles. Das fängt schon beim Anlauf an, eine möglichst schnelle Anlaufgeschwindigkeit, dann brauche ich Explosivität, um abspringen zu können. Darüber hinaus brauche ich viel Schulter- und Rückenmuskulatur, um den Gegenstoß abzufangen. Und dann kommt eine Kombination aus Kraft und turnerischen Elementen dazu, um dann wirklich irgendwann kopfüber an dem Stab zu hängen und bestmöglich hoch katapultiert zu werden. Also man muss schon ziemlich bekloppt sein im Kopf, um Stabhochsprung machen zu wollen.“

Autorin:

Der komplexe Vorgang erfordert höchste Konzentration. Diese Konzentration zusammen mit Furchtlosigkeit und Risikobereitschaft gehörten zu Sergej Bubkas besonderen Stärken.

O-Ton von Raphael Holzdeppe:

„Sergej Bubka hatte auch die mentale Kraft dafür, das dann auch wirklich im Wettkampf abrufen zu können. Jetzt kann man das aber nicht auf jeden Springer übersetzen. Was für den Athleten A funktioniert, kann beim Athleten B zu Verletzungen führen. Er ist auch damals ziemlich hart von seinem Trainer Vitali Petrov trainiert worden, das hält auch nicht jeder Sportler aus. Aber für ihn war es das perfekte Training gewesen.“

Autorin:

Raphael Holzdeppe trainiert selbst elf Mal pro Woche, unter anderem im Leistungszentrum in Zweibrücken in Rheinland-Pfalz. Trotz zahlreicher Medaillen und internationaler Erfolge hat er die Sechs-Meter-Marke noch nicht geschafft.

O-Ton von Raphael Holzdeppe:

„Es ist nach wie vor wie so ein elitärer Club der Sechs-Meter-Springer auf dieser Welt, der in den letzten Jahren noch mal ein bisschen gewachsen ist, aber es ist für jeden Stabhochspringer einer der größten Träume, einmal über diese sechs Meter springen zu können.“

Autorin:

Für Sergej Bubka ist dieser Traum 43 Mal in Erfüllung gegangen. Das größte Geschenk während seiner Karriere hatte jedoch nichts mit dem Sport zu tun: Vier Tage vor seinem ersten Sechs-Meter-Sprung am 13. Juli 1985 war sein erster Sohn Vitali auf die Welt gekommen.